

Literaturvermittlung: Christoph Martin Wieland und das 18. Jahrhundert in der Gegenwart erfahrbar machen

Sarah Seidel, Kerstin Bönsch

Inhaltliche Beschreibung des Projektes

Das 18. Jahrhundert ist eine kulturgeschichtlich bedeutsame Zeit, in der sich viele gesellschaftliche, politische und auch literarische Veränderungen ereigneten. Christoph Martin Wieland (1733-1813) gehört zu den gewichtigen Stimmen der literarischen Aufklärung und ist Wegbereiter der Weimarer Klassik. Er hat sich als Schriftsteller, Stadtverwalter, Professor und Prinzenerzieher einen Namen gemacht, wird heute aber weder in der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen noch im Bildungsplan für die Sekundarstufe II berücksichtigt. Ziel des Transferprojektes war es dementsprechend, die Leistungen Wielands für die Literaturgeschichte und die kulturelle Entwicklung Deutschlands aufzuarbeiten und zielgruppenspezifisch verfügbar zu machen. Zu seinen – für die heutigen Leser:innen – teils schwer verständlichen Texte sollten neue Zugänge geschaffen werden.

Während der auf zwei Semester angelegten Kooperationsseminare zwischen der Universität Konstanz und der Christoph Martin Wieland-Stiftung Biberach erhielten die Studierenden Einblick in die Literatur- und Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts und wurden mit Christoph Martin Wielands Werk und Wirken bekanntgemacht.

Das Gesamtprojekt wurde durch das BMBF-Programm »Qualitätsoffensive Lehrerbildung« ermöglicht, das an der Universität Konstanz von der *Binational School of Education* im Programm »edu⁴ – Grenzen überwinden – Lernkulturen vernetzen« umgesetzt wurde. Maßgaben waren die bessere Vernetzung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik sowie die Beschäftigung mit außerschulischen Lernorten. In die Seminare, die sich vorwiegend an Lehramtsstudierende richteten und die im Wintersemester 2018/19 und im Sommersemester 2019 in Konstanz stattfanden, war je eine Arbeitsphase in Biberach integriert. Dort lernten die Studierenden das von der Wieland-Stiftung unterhaltene Wieland-Archiv und das Wieland-Gartenhaus kennen, das Wieland zwischen 1766 und 1769 als Schreibstu-

be für seine literarische Arbeit nutzte. Es handelt sich um einen authentischen literarischen Ort, der 1907 als eines der ersten deutschen Dichterhäuser zum Museum wurde. Das Wieland-Archiv umfasst einen Bestand von über 16.000 Bänden an Primärquellen, Briefen und Forschung.

Das erste Seminar (I.) konzentrierte sich auf die literarischen Entwicklungen im 18. Jahrhundert und suchte Anknüpfungspunkte im 21. Jahrhundert. Dabei spielten Fragen der schulischen und außerschulischen Literaturvermittlung eine zentrale Rolle. Ausgehend von der Auseinandersetzung mit Kanonisierungsprozessen und der Lektüre exemplarischer Texte verschiedener Gattungen, wurde Wieland als wichtiger Vertreter der Aufklärung und ebenso als Wegbereiter der Weimarer Klassik in den Blick genommen. Die Prüfungsleistung bestand in einem Beitrag zu einer Museumspublikation.

Das zweite Seminar (II.) fokussierte sich stärker auf Wielands Werk und seine Idee des Weltbürgertums, deren Aktualität bis heute nicht eingebüßt hat. Sie wurde nicht nur vor ihrem historischen Hintergrund – u.a. der Französischen Revolution, der Kolonialisierung oder dem Geheimbundwesen –, sondern auch mit Blick auf die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen in Deutschland und Europa – u.a. dem Wiedererstarken rechtspopulistischer Ideen und der Tendenz zur nationalstaatlichen Abschottung – diskutiert. Eine zweitägige Exkursion nach Biberach diente dazu, die Studierenden mit wichtigen Wieland-Orten bekannt zu machen, für die sie innerhalb einer vierwöchigen Projektphase in Kleingruppen mediale Formate für einen Wieland-Stadtplan entwickeln sollten.

Mitwirkende in Zahlen

Verantwortliche Seminarleiterin:

Dr. Sarah Seidel (Fachbereich Literatur-, Kunst- und Medienwissenschaften, Universität Konstanz),

begleitend:

Christian Heigel (Binational School of Education, Universität Konstanz)

Dr. Kerstin Bönsch (Christoph Martin Wieland-Stiftung Biberach)

I. im Wintersemester 2018/19: neun Seminarteilnehmer:innen

II. im Sommersemester 2019: 20 Seminarteilnehmer:innen

Finanzieller Aufwand

- I. Museumspublikation: Köpfe der Aufklärung ...und Christoph Martin Wieland!
Layout und Druck: 5.600 €
- II. QR-Code Stadtplan
Layout und Druck: 780 €
Die Kosten wurden getragen von der Christoph Martin Wieland-Stiftung mit Unterstützung durch Transfer-Lehre der Universität Konstanz.

Laufzeit

September 2018 bis Juni 2019 (beantragt), bis November 2019 (tatsächlicher Abschluss).

Ergebnisse

Publikation

Als Prüfungsleistung des Seminars, das im Wintersemester 2018/2019 unter dem Titel »Das 18. Jahrhundert verstehen und vermitteln. Fachdidaktik trifft Literaturwissenschaft« stattfand, haben die Studierenden je zwei Beiträge für die Publikation »Köpfe der Aufklärung ...und Christoph Martin Wieland!« verfasst. Das Buch ist als Museumspublikation konzipiert und stellt ausgewählte Personen aus Wielands Umfeld, deren Leben und Werk, Ideen und Wirkung, vor. Wesentlicher Bestandteil der Aufgabe war es, die Beziehung zu Wieland anhand von Briefen und anderen Primärquellen herauszuarbeiten. Die biographischen Darstellungen werden von Beiträgen der Herausgeber:innen zum 18. Jahrhundert und Wielands Rolle darin eingeleitet. Ein Vorwort erläutert den Entstehungskontext des Bandes. Veranschaulicht werden die studentischen Beiträge mit Bildern der Autor:innen und kurzen persönlichen Statements zum Seminar und der Relevanz Wielands oder des 18. Jahrhunderts für die Gegenwart.

Zum Projektabschluss organisierte die Wieland-Stiftung eine Buchvorstellung im Biberacher Rathausfoyer, bei der die Studierenden die Gelegenheit hatten, die Publikation der Öffentlichkeit zu präsentieren.

QR-Code-Stadtplan

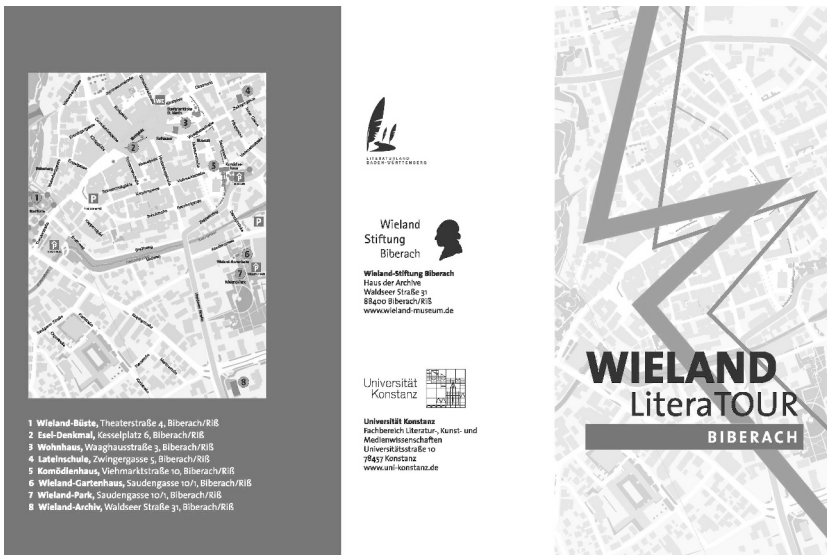
Im Rahmen des Seminars »Weltbürger Wieland. Fachwissenschaft trifft Fachdidaktik II«, das als Fortsetzung zur ersten Veranstaltung konzipiert wurde (was von

Abb. 1: Publikation – Frontcover und Inhaltsverzeichnis



zwei Studenten in Anspruch genommen wurde), erarbeiteten die Teilnehmer:innen in Arbeitsgruppen, mit verpflichtender Rücksprache in der Sprechstunde, mediale Formate für einen QR-Code-Stadtplan; Ort und Vermittlungsformat sollten in einem Bezug zueinanderstehen. Dabei entstanden:

Abb. 2: QR-Code-Stadtplan – Vorder- und Rückseite





- eine Audiodatei, die am Biberacher Esel-Denkmal von Peter Lenk den Streit um des Esels Schatten zusammenfasst und zur Abstimmung stellt;
- ein Instagram-Account inklusive Tinderprofil am Wohnhaus;
- ein Fragespiel zu den von Wieland in die deutsche Sprache eingeführten Begriffen an der Lateinschule;
- ein interaktives Video zur von Wieland verantworteten Erstaufführung von Shakespeares »The Tempest« am Komödienhaus;
- ein Kurzfilm über Wielands Schreibprozesse am Gartenhaus sowie
- ein Legetrickvideo zum Kosmopolitismus im Wieland-Park.

Die Projekte sind über QR-Codes an den jeweiligen Orten, über den Stadtplan oder unter www.wieland-literatour.de abrufbar. Der Stadtplan wurde anlässlich Wielands 286. Geburtstag am 5. September 2019 in Biberach der Presse präsentiert.

Welche Herausforderungen, Probleme, Störungen gab es?

Publikation

- Lektorat und Korrektorat für die Endfassung waren sehr aufwändig. Es galt eine Balance zu finden, die Texte der Studierenden nicht in ihrer Wesensart zu verändern und gleichzeitig den Qualitätsansprüchen einer Museumspublikation gerecht zu werden.

- Konzept und Beiträge für die Publikation wurden schon früh festgelegt. Nicht alle Beiträge wurden (trotz mehrfacher Fristverlängerung) eingereicht, so mussten kurzfristig Beiträger:innen nachrekrutiert werden.

QR-Code-Stadtplan

Da nicht alle Ergebnisse den Ansprüchen einer öffentlichen Kultureinrichtung gerecht wurden, haben sich u.a. folgende Fragen gestellt:

- Wieviel Nachbesserungen und Korrekturen (inhaltlicher und ästhetischer Art) kann man von Studierenden einfordern?
- Wie lassen sich Studierende, die der Überzeugung sind, ›fertig‹ zu sein, zu weiteren Veränderungen motivieren?
- Wie kann eine gerechte Notengebung für Projektarbeit gewährleistet werden?
- Welche Faktoren sollten für die Endnote berücksichtigt werden?

Bei beiden Projekten

Die Studierenden sollten in die öffentlichkeitswirksame Präsentation ihrer Projekte eingebunden werden. Entsprechend der üblichen Dauer von Publikationsprozessen fand die Buchvorstellung im November 2019, also gut ein Jahr nach Beginn des Seminars statt. Die Präsentation des Stadtplans vor der Presse fand im September, also in den Semesterferien, statt. Für beide Termine war es herausfordernd, Studierende für die Teilnahme zu gewinnen.

Was wäre bei nochmaliger Durchführung zu verbessern?

Eine großzügige Zeitplanung und gut gewählte Präsentationstermine sind auch deshalb erforderlich, weil Universität und Praxispartner einem unterschiedlichen Zeitregime folgen, das nicht immer gut vereinbar ist.

Die Betreuung der Studierenden sollte sehr engmaschig erfolgen:

- Es muss von Beginn an darauf hingewiesen werden, dass eine konsequente Mitarbeit aller Beteiligten, über das übliche Maß an universitärer Arbeit und möglicherweise auch über die Semesterzeit hinaus, für den Projekterfolg notwendig ist.
- Die Schreibprozesse (I.) sollten sehr gut begleitet werden.
- Für die Projekte (II.) sollten zusätzlich zu den verpflichtenden Absprachen in der Sprechstunde, Skripte eingefordert werden, so dass die digitalen Inhalte und interaktiven Elemente schon vor der Produktion auf Sachrichtigkeit überprüft werden können.